

Wenn der Mentoratswechsel unausweichlich ist

Dieses Papier wurde nach einer Vorlage der VbV (Vereinigung bayerischer Vikarinnen und Vikare) erstellt, und vom Predigerseminar und dem Ausbildungsreferat überarbeitet und mit herausgegeben. Da die VbV das Papier erstellt hat, wird der/die lesende Vikar:in mit „du“ angesprochen.

Das Verhältnis Vikar:in – Mentor:in ist sehr nah und vertrauensvoll. Manchmal kann es allerdings zu Spannungen kommen: Unterschiedliche Erwartungen, Ansprüche, Vorstellungen und Persönlichkeiten treffen unmoderiert aufeinander. Dass das manchmal zu Konflikten und Zerwürfnissen führt, ist deshalb ganz normal! Das macht es für alle Beteiligten aber nicht angenehmer... Was also tun, wenn es hakt? Der Mentoratswechsel ist eine Möglichkeit, sollte aber erst in Betracht gezogen werden, wenn die anderen Möglichkeiten auf der Kommunikations- und Strukturebene (s.u.) ausgeschöpft sind. Denn er hat auch Nachteile: In der Regel wird es dann ein Eignungsabklärungsgespräch zum Vikariatsende geben (vgl. § 4 EignungsBek, RS 531), es kann zu Spannungen im Pfarrkapitel kommen, es kommt zu einem Wohnortwechsel, usw. Um die Kollateralschäden gering zu halten, hier ein paar Tipps.

1. Frühzeitig kommunizieren

Das Vikariat ist kurz. Wenn es auf der persönlichen Ebene hakt, erkennt man das oft schon früh. Es gibt in diesem Fall kein „zu früh“. Je schneller du reagierst, umso unkomplizierter kann alles werden. Aber wohin wenden?

2. Offen ansprechen

Der erste Ansprechpartner ist der/die Mentor:in selbst. Das mag Überwindung kosten und die Erfolgsaussichten sind sehr unterschiedlich. Trotzdem gehört es zu einem professionellen Umgang mit Konflikten! Vielleicht hilft ein **Mentoratsgespräch** über „Was ich mir unter einem Mentorat vorstelle“.

3. Ansprechpartner und Dienstvorgesetzter im PS

Die **Studienleiter:innen** am PS sind nicht nur Dozent:innen und Beurteilende, sondern auch in genau solchen Fällen für dich zuständig. Du wurdest am Anfang des Vikariats einem/r zugewiesen. Wende dich an diese Person! Er/Sie informiert den PS-Rektor als deinen Dienstvorgesetzten und bespricht mit ihm das weitere Vorgehen. Sollte es zu einem Mentoratswechsel

4. Eine weitere Möglichkeit: Hilfe Holen

Das entmutigendste Gefühl im Konfliktfall ist, niemanden an der eigenen Seite zu haben. Das stimmt aber nie! Bei Problemen mit den RP-Mentor:innen kann der Gemeindementor vermitteln. Sehr wertvoll sind auch die **Vertrauenspfarrer:innen** der VbV. Die sind „von Haus aus“ auf deiner Seite und haben ausreichend Erfahrung um dir bei der

kommen, informiert der Rektor über den Dienstweg KRin Schmucker (s.u.) und bespricht mit ihr alternative Mentorats- und Einsatzort- Optionen. Deine Ansprechperson coacht dich für dein Klärungsgespräche mit Mentor:in, moderiert Dreiergespräche mit dir und dem/der Mentor:in und begleitet dich im Verlauf eines Mentoratswechsels. Wichtig: Es liegt an dir, den Mentoratswechsel gegenüber deiner Ansprechperson bzw. dem PS-Rektor klar zu äußern.

Einschätzung und Überwindung der Probleme zu helfen.

5. „Handlungsfeld 9“

Kirchenrätin Isolde **Schmucker** leitet das Referat für Ausbildung und Personalentwicklung des Landeskirchenamtes. Sie ist im Vikariat die oberste „Chefin“ und kann von dir auch direkt informiert werden. Sollte es zu einem Mentoratswechsel kommen, wird sie auch vom Rektor des PS über den Dienstweg informiert.

Frau Schmucker wird auch das Eignungsabklärungsgespräch veranlassen und maßgeblich führen. Dieses Gespräch ist eine Hürde auf dem Weg zur Ordination, die im Kirchengesetz bei Mentoratswechseln vorgesehen ist. (Es ist rechtlich sogar der Normalfall für alle Vikar:innen, es entfällt aber, wenn es keine Auffälligkeiten in Vikariat und Examina gibt.) Dieses Gespräch hat nur zwei mögliche Konsequenzen: Entweder gar keine oder du verlierst auf Lebenszeit die Möglichkeit, in der ELKB ordiniert zu werden. Wichtig ist aber auch: Die Vorladung zu diesem Gespräch ist keine Belastung oder ein Indiz deiner Nicht-Eignung. Das heißt: Das Gespräch ist keine Strafe oder Drohung sondern nur ein zweiter Blick auf deine Person, um die Kirche, aber auch dich davor zu bewahren, jemanden ins Pfarramt zu berufen, der/die dort niemals glücklich werden würde.

Die Fälle, in denen dieses Gespräch diese Konsequenz hatte, sind selten und nie ohne sehr gute Gründe. Du solltest also auf keinen Fall Angst vor diesem Gespräch haben, und noch weniger sollte es deinen Mentoratswechsel verhindern oder verzögern.

Stattdessen: Sprich mit deiner Ansprechperson im PS bzw. dem Rektor des PS und benenne deutlich deinen Wunsch nach einem Mentoratswechsel, wenn das für dich der richtige Weg ist, und informiere Frau Schmucker.

6. Bleibe offen!

Während dieses Prozesses lohnt es sich nach unserer Erfahrung nicht, den Konflikt einfach auszusitzen. Bleibe offen auch gegenüber dem/der betreffenden Mentor:in.

Das Thematisieren eines Wechsels kann das Verhältnis sogar entspannen und die kollegiale Zusammenarbeit auf Dekanatsebene und nach dem Vikariat verbessern. Auch in Richtung PS und Vertrauenspfarrer:in bleiben deine Kommunikationskanäle offen.

Erfrage dir Zeitpläne und Handlungsoptionen für deinen konkreten Fall. Und sollte sich das Verhältnis zum/zur Mentor:in verbessern, dann ist es keine Schande den Wechselprozess abubrechen. Es will dir niemand etwas Böses. Und ganz wichtig: Du bist nicht allein

Stand: April 2021